

## Frauen als Straßennamen sind Mangelware

**Stadtgeschichte:** Verein setzt sich für die Benennung nach bedeutenden Frauen ein. Noch immer fehlt es an weiblichen Vorbildern im Stadtbild, obwohl viele Damen Kultur und Politik prägten.

Von Birger-Daniel Grein

Wertheim. In der Geschichte der Main-Tauber-Stadt haben Frauen Kultur und Politik maßgeblich mitgeprägt. Bei der Benennung von Straßen fand die Erinnerung an sie aber bisher noch wenig Einfluss. Dies möchte der Frauenverein Wertheim ändern. Seit längerem setzt sich der Verein dafür ein, verstärkt Frauen als Namensgeberinnen zu berücksichtigen.

Vorsitzende Heide Fahrenkrog-Keller erklärt: „Für uns vom Frauenverein ist es ein Zeichen der Gleichberechtigung, zukünftig in Wertheim mehr Straßen nach Frauen zu benennen.“ Straßennamen seien nicht nur Orientierungspunkte in einer Stadt. „Sie erinnern an wichtige Personen aus Gesellschaft und Geschichte.“ Es gebe auch in Wertheim viele Frauen aus Politik, Gesellschaft und Kunst, die Großes geleistet haben und trotzdem nicht die Chance haben, als Straßennamen sichtbar zu werden.

„Um ein Zeichen für Gleichberechtigung und Wertschätzung zu setzen, sollten bei zukünftigen Benennungen von Straßen und Plätzen Frauen berücksichtigt werden. Damit schafft man weibliche Vorbilder für kommende Generationen.“

### Sophie Brümmer schuf bleibende Erinnerungen

In Waldenhausen erinnert mit dem Sophie-Brümmer-Weg eine Straße an eine Frau, die im Dorf sehr aktiv war und bleibende Erinnerungen schuf. Marlise Teicke, Aktive im Frauenverein, freute sich darüber, dass der Gemeinderat 2022 der Benennung der Straße im Neubaugebiet nach Brümmer zustimmte. „Sophie Brümmer war eine verdiente und außerordentliche Persönlichkeit unseres Dorfes“, so Teicke.

Sie sei am 5. März 1921 geboren worden und wuchs in der Brummengasse in Waldenhausen auf. „Sie erlebte eine Kindheit, wie man sie in den Kriegsjahren erleben durfte. Glück und Leid lag dicht beieinander.“ Ihre Sehbehinderung habe es Brümmer schon in der zweiten Klasse unmöglich gemacht, dem Unterricht in der Dorfschule zu folgen. „So entschied sich die Eltern, ihre Tochter in die Blindenschule bei Mannheim zu geben. Dort fühlte sich die kleine Sophie oft sehr einsam.“

**Zusammen mit ihren Freundinnen gründete Brümmer das „Chörle“** Elf Jahre habe sie die Schule besucht. Die Ausbildung sei für die damaligen Verhältnisse sehr vielseitig, fundiert und bereichernd gewesen. Sogar eine Berufsausbildung zur Maschinenstrickerin konnte sie dort absolvieren.

30 Jahre lang habe Brümmer in Heimarbeit als Maschinenstrickerin gearbeitet und Socken und Pullover für die Wehrmacht, später auch für



Das Wohnhaus der Schriftstellerin Mathilde Kaufmann, bekannt unter dem Pseudonym Amara George, ist in der Wertheimer Altstadt gelegen.

BILDER: BIRGER-DANIEL GREIN



Hier lebte Margarete Camerer. Mit ihrer Familie förderte die Dichterin das Kultur- und Musikleben der Stadt.

die Dorfbewohner angefertigt. „Eine große Leidenschaft von ihr war die Musik.“ 1939 sei Brümmer mit Schulabschluss und bestandener Gesellenprüfung und viel Orgelspielerfahrung in ihr Dorf zurückgekehrt. „Fortan waren sie und der damalige Pfarrer Heinrich Schmitt das

Traumpaar an der Kirchenorgel in Waldenhausen.“

Viele Stücke aus dieser Zeit habe sie bis zu ihrem musikalischen Karriereende noch immer auswendig gespielt, und für den Rest hatte sie eine beachtliche Sammlung von Musikliteratur in Blindenschrift, be-

richte Teicke. Auch das Singen habe Sophie Brümmer konsequent verfolgt. Sie habe auch die Jugendarbeit in puncto Musik im Dorf forcierte und zusammen mit ihren beiden Freundinnen das „Chörle“ gründete. „Ihr Lebenswerk soll uns für immer in Erinnerung bleiben“, hatte Teicke

sie. Fahrenkrog-Keller stellt fest: „Bis heute gibt es die Ottilie-Klein-Straße noch nicht. Aber sie wäre erstrebenswert.“ Marlise Teicke habe als Gemeinderätin an alle Ortsvorsteherinnen und Ortsvorsteher sowie an die Stadtteilbeiräte geschrieben und sie gebeten, mehr Straße nach Frauen zu benennen. „Bislang leider ohne Erfolg.“

### Aktionen weiblicher Persönlichkeiten sichtbar

Daneben gibt es viel Frauen aus der Geschichte der Stadt, die eine Erinnerung in Form eines Straßennamens verdient hätten. Viele von ihnen hatte der Frauenverein in verschiedenen Aktionen aufgezeigt. So wurde 2001 im Graftschafsmuseum das „Frauenzimmer“ eröffnet, 2007 die „Wertheimer Frauenwege“ eingeweiht, mit Tafeln an Häusern, aus denen berühmte Frauen entstammen. 2021 ließen die aktiven Frauen des Frauenvereins zusammen mit der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Wertheim den Frauenweg zum internationalen Frauentag wieder aufleben. Der Flyer und Videos auf der Internetseite des Frauenvereins zeigen solche Frauen und ihr Engagement auf.

Zu den in Wertheim lebenden bedeutenden Frauen gehört unter anderem auch Kulturschaffende wie Margarete Camerer (1880-1961). Sie lebte in der Rittergasse 5. Mit ihrer Familie förderte die Dichterin das Kultur- und Musikleben der Stadt. Einige ihrer Geschichten wurden von Josef Haas vertont. 1937 schrieb Camerer das Libretto zur Oper „Falada“ nach dem Märchen „Die Gänsemagd“ der Gebrüder Grimm.

### Mathilde Kaufmann veröffentlichte unter Pseudonym

In der Rittergasse lebte zudem Mathilde Kaufmann, bekannt unter dem Pseudonym Amara George (1835-1907). Sie war Dichterin und Schriftstellerin und schrieb zum Beispiel Gefühlslyrik und Balladen und Mythen der Völker. Ihre späteren Novellen und Biografien zählen zur katholischen Literatur der Zeit des Kulturkampfs. Zu den Frauen, die politisch wirkten, gehörte Barbara Gräfin von Wertheim (gestorben 1561). Sie lebte in der Rathausgasse 6.

Die zweite Frau von Graf Georg II übernahm nach dem Tod ihres Mannes 1530 die Vormundschaftsregierung für ihren Sohn Michael III. Dabei führte sie die Reformation in Wertheim fort und förderte das Schulwesen. Sie ließ das Erdgrafenhaus und den Doppelwendeltreppenturm am Gebäude bauen, in dem heute das Graftschafsmuseum ist. Ernestine Eschelbacher (1858-1931) war in der Rathausgasse 4 zu Hause. Sie war in der Frauen- und Kinderfürsorge aktiv. Die Frauen- und Friedensaktivistin war europaweit in Vorträgen und Zeitungen für ihre kultur- und sozialpolitischen Projekte.

bei der Enthüllung des Straßenschildes betont.

Dem Beispiel Waldenhausens sollte man es in anderen Orten der Kreisstadt gleichtun, sind die Aktiven des Frauenvereins überzeugt. Auf der Wunschliste für Straßennamen steht auch eine „Ottilie-Klein-Straße“. Ottilie Klein (1859-1930) war Lehrerin und Stadtparlamentarierin. 1880 kam sie als 21-jährig nach Wertheim, um eine staatliche Anstellung anzutreten, heißt es in einem Dokument zur Ausstellung Frauen in Wertheim im heutigen Graftschafsmuseum von 1991.

### Ottilie Klein 1922 als erste Frau ins Stadtparlament gewählt

Über 40 Jahre sei sie Volksschullehrerin gewesen und habe in einem Hausstand mit zwei Kolleginnen gelebt. In der kleinen „Hackenschmiede“ arbeiteten sie gemeinsam für ihren Beruf und das Wohl der Wertheimer. Klein gab in Wertheim die ersten Turnstunden für Frauen. Sie wurde 1922 als erste weibliche Abgeordnete in das Stadtparlament Wertheim gewählt. Sie sah es als Verpflichtung an, für das Gemeinwohl mitzuarbeiten. Da sie den Sturz der Monarchie bedauerte, habe sie sich für den Gemeinderat aufstellen als Kandidatin der Deutsch-Nationalen Volkspartei, heißt es im Bericht über

## Sicht aufs Maintal genießen

Wertheim. Die Wanderabteilung des Fremdenverkehrsvereins Wertheim ermöglicht am Mittwoch, 30. April, den Warturm auf dem Wartberg zu besteigen. Aus luftiger Höhe können Interessierte die dortige Aussicht auf das Maintal und den Spessart zu genießen.

Der Treffpunkt zur Wanderung zum Warturm ist um 10 Uhr auf dem kostenfreien Parkplatz an der Main-Tauber-Halle. Von dort aus führt die Wanderung die Teilnehmer zunächst über den „Blindenweg“ in Richtung Bestenheid und anschließend auf den Wartberg.

Die anschließende Einkehr ist in der Gaststätte „Zum Ochsen“ vorgesehen. Auch Gäste sind bei dieser Veranstaltung des Fremdenverkehrsvereins willkommen.

## Wertheim überholt bei Weltmarktführern Stuttgart

**Wirtschaftsstandort:** Firma Pink Thermosysteme jetzt ebenfalls anerkannt. Neue Ausgabe des Lexikons wurde dieser Tage veröffentlicht.

Wertheim. Mit nun zehn gelisteten Weltmarktführern rangiert Wertheim auf Platz sieben bundesweit und liegt damit vor der Landeshauptstadt Stuttgart.

Möglich wurde dieser Aufstieg durch die Aufnahme der Pink GmbH Thermosysteme in die neueste Ausgabe des Lexikons der deutschen Weltmarktführer. Es wurde dieser Tage vom Verlag „Die deutsche Wirtschaft“ veröffentlicht.

„Das ist eine großartige Entwicklung für unsere Stadt“, freut sich Oberbürgermeister Markus Herrera Torrez. „Dass wir als vergleichsweise kleine Kommune in diesem hochkarätigen Ranking nicht nur über viele Jahre mithalten, sondern inzwischen

sogar an einem Standort wie Stuttgart vorbeiziehen, unterstreicht die enorme Leistungsfähigkeit, Innovationskraft und Zukunftsfähigkeit unserer Wirtschaft.“

Das Ranking wird von Großstädten wie München, Hamburg, Berlin und Köln angeführt. Doch gleich hinter Düsseldorf und Essen (jeweils elf Weltmarktführer) folgt bereits Wertheim. Die Main-Tauber-Stadt liegt mit zehn Unternehmen auf Augenhöhe mit Nürnberg und Dortmund. Stuttgart, bislang ein Fixpunkt der baden-württembergischen Industriekultur, belegt mit neun Weltmarktführern jetzt Rang 8.

Die Platzierung Wertheims ist noch beeindruckender, wenn man

die Einwohnerzahlen heranzieht: Mit rund 23.000 Einwohnerinnen und Einwohnern ist Wertheim der mit Abstand kleinste Standort unter den Top 10.

Den Ausschlag für die Verbesserung im Ranking lieferte die Pink GmbH Thermosysteme. Das Unternehmen mit Sitz in Bestenheid wurde offiziell als Weltmarktführer anerkannt. Das Schwesterunternehmen Pink GmbH Vakuumtechnik ist bereits vertreten. „Unsere Systeme setzen weltweit Maßstäbe in Präzision und Prozesssicherheit“, erklärt Andrea Pink, geschäftsführende Gesellschafterin der Pink GmbH Thermosysteme. „Die Aufnahme in das Lexikon der Weltmarktführer zeigt, dass

unsere Investitionen in Forschung, Entwicklung und Qualität Früchte tragen. Ich freue mich sehr über diese Anerkennung – sie ist ein Meilenstein für unser Unternehmen. Diese Auszeichnung gebührt vor allem unserem hochqualifizierten Team.“

Insgesamt wurden für die aktuelle Ausgabe des Lexikons 1.470 deutsche Weltmarktführer ermittelt, verteilt auf 821 Städte. Mit 385 gelisteten Unternehmen führt Baden-Württemberg das Bundesländer-Ranking klar an. Und Wertheim ist eines der Flaggschiffe dieses Erfolgs.

In Baden-Württemberg liegt Wertheim auf Platz eins. Auch in der Region Heilbronn-Franken nimmt Wertheim den Spitzenplatz ein –

noch vor der Regionalhauptstadt Heilbronn, die mit acht Weltmarktführern auf Rang neun geführt wird.

„Die Stärke Wertheims liegt im Miteinander von Kommune, Wirtschaft und Region“, ist Wirtschaftsförderer Jürgen Strahlheim überzeugt. „Tatsächlich sprechen wir sogar von zwölf Weltmarktführern am Standort Wertheim.“

erläutert der Wirtschaftsförderer. Denn zwei weitere bedeutende Unternehmen mit Sitz in Wertheim sind als Weltmarktführer anerkannt, werden jedoch im Lexikon aufgrund ihrer Konzernstruktur nicht direkt dem Standort zugerechnet: die Gerresheimer Wertheim GmbH und die Ersa GmbH. *stv*